

Urs Capaul
Zündelweg 19
8203 Schaffhausen
Parteilos

An das
Kantonsratspräsidium
Regierungsgebäude
Beckenstube 7
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 30. Januar 2023

Interpellation 2023/1

Ist die «integrative Schule» am Ende?

Sehr geehrter Herr Präsident

Ich bitte Sie, folgende Interpellation auf die Traktandenliste zu setzen:

Es rumort in den öffentlichen Schulen; davon zeugen viele Leserbriefe in verschiedensten Zeitungen. Meist wird die «integrative Schule» hinterfragt.

Im TagesAnzeiger vom 21.1.2023 wurde ein Streitgespräch zwischen einem Bildungsforscher und einem Lehrer publiziert. Beide waren sich einig, dass beim Projekt «integrative Schule» erheblicher Handlungsbedarf bestehe. In der Diskussion werden folgende Punkte aufgeworfen:

- Die Klassen sind tendenziell grösser.
- Zerstückelung der Lektionen.
- Die Kinder treten dominanter auf, und auch die Eltern sind kritischer und gegenüber dem Lehrpersonal anspruchsvoller geworden.
- Unterstützungsangebote (z.B. Begabtenförderung, Heilpädagogik, Deutsch als Zweitsprache) erfordern eine zusätzliche Ansprechperson.
- Zusätzliche Ansprechpersonen, insbesondere Lehrpersonal mit heilpädagogischem Studium sind nicht ausreichend vorhanden. Dies nicht zuletzt, weil die Attraktivität des Heilpädagogikstudiums als Folge der integrativen Schule gelitten hat. Eine Neuausrichtung des Studiums ist erforderlich.

- Teilweise mangelnde Qualität der schulischen Heilpädagogik bei der punktuellen Unterstützung der Kinder.
- Die Belastung der Lehrkräfte hat als Folge der zusätzlichen Koordinationsaufgabe wesentlich zugenommen.
- Ungenügende Ressourcenverteilung, welche sich zu wenig nach der effektiven Belastung ausrichtet.
- Verhaltensauffällige oder leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch den separaten Unterricht zusätzlich belastet. Der Leistungsdruck führt bei solchen Lernenden tendenziell eher zu einer Stigmatisierung.
- Studien belegen, dass in der Regelklasse geschulte Lernschwächere eine tiefere Selbsteinschätzung haben als Gleichaltrige in Sonderklassen.
- Insbesondere verhaltensauffällige Lernende sind überfordert und blockieren ganze Unterrichtssequenzen, wodurch kein geordneter Unterricht mehr möglich ist.

Der Lehrer kommt in der Diskussion zum Schluss, dass die integrative Schule in der heutigen Form – selbst mit der besten und positivsten Haltung des Lehrpersonals – schlicht nicht funktioniert.

Ehemalige Kleinklassenlehrer, heute mit Stützunterricht Beschäftigte, haben mich auf folgende weiteren Punkte hingewiesen: Eine eventuelle Lernzielbefreiung von Leistungsschwächeren wirkt sich auch aufs spätere Arbeitsleben aus, indem solche lernzielbefreite Personen kaum je eine Chance haben, eine Berufslehre oder Anlehre abzuschliessen. Zudem betreffe die Situation nicht nur leistungsschwächere Lernende sondern ebenso Hochbegabte. Diese seien im integrativen Unterricht eher unterfordert und beginnen den Unterricht zu stören oder «hängen geistig ab» (innere Kündigung).

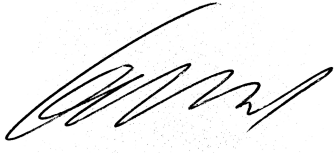
Schon 2008 hatten Lehrkräfte bei der Einführung der integrativen Schule Vorbehalte angemeldet und warnten vor überlasteten Schulen/Lehrpersonal. Laut einer aktuellen Tamedia-Umfrage wünscht sich die Zürcher Wählerschaft die Kleinklassen zurück und im Kanton Bern stellt das Parlament dieselbe Forderung; es werden strukturelle Anpassungen an eine differenzierte Realität gefordert. Dabei sollen nicht Ideologien, sondern primär das Wohl der Kinder und Jugendlichen sowie des Lehrpersonals im Vordergrund stehen.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat zu den aufgeworfenen Punkten? Erachtet er dieselben Problemkreise als relevant? Wie beurteilt er diese?
2. Lehrerschaft und Bildungsforscher sehen einen erheblichen Handlungsbedarf bei der integrativen Schule. Wie wäre die integrative Schule langfristig zu sanieren, damit auf die offensichtlichen Bedenken der Lehrerschaft und der Bildungsforscher eingegangen werden könnte? Oder bleibt das Drücken der Reset-Taste einziger Ausweg?
3. Könnten spezielle durchlässige und niederschwellige Förderklassen mit einer temporären Separation der Lernenden, wie sie von der Basler Lehrerschaft gefordert werden, eine Lösung sein? Dies würde immerhin erlauben, dass solche Lernenden unbürokratisch wieder in die Regelklasse zurückkehren könnten.
4. Welche Massnahmen könnten sofort eingeleitet werden, um die offensichtliche Mehrbelastung des Lehrpersonals zu reduzieren?

5. Gibt es Hinweise, dass Schülerinnen und Schüler als Folge der integrativen Schule vermehrt auf Privatschulen ausweichen?

Besten Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'G. M.' or similar, written in a cursive style.